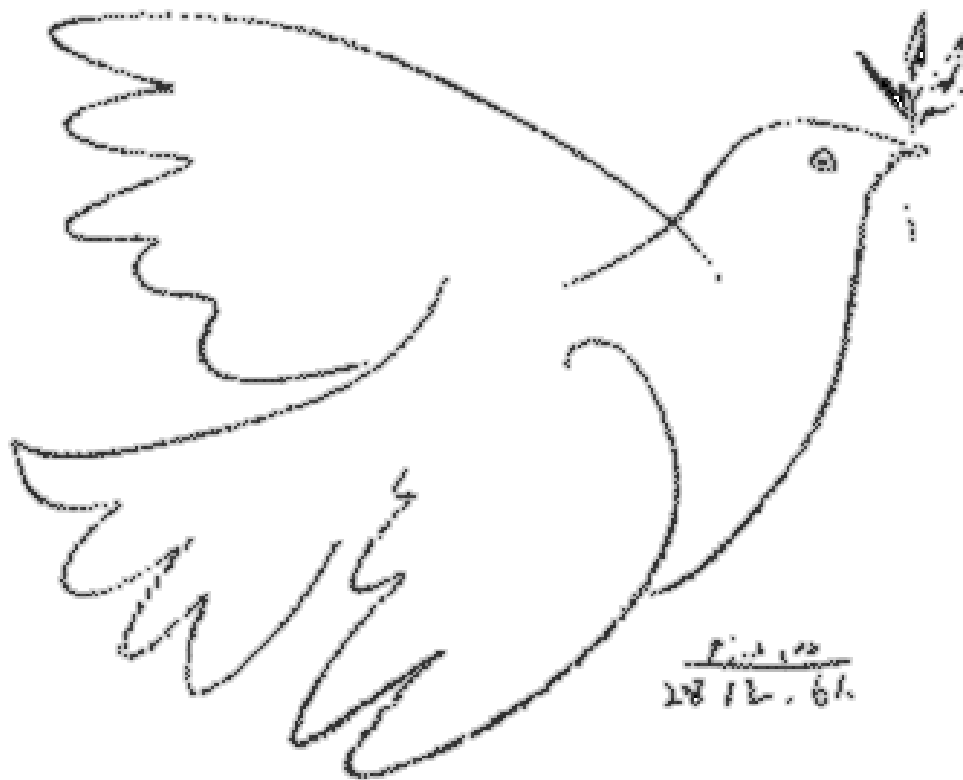


TAUFFE



Kath. Pfarrei

St. Anna Biebertal

TAUFE „WIR FREUEN UNS“



Liebe Eltern,

wir gratulieren Ihnen zu Ihrem Kind!

Egal, ob ihr Kind gerade neu geboren ist, schon die ersten Schritte macht, oder bereits im Kindergarten oder Schule ist. Wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind taufen lassen möchten.

Vielleicht ist schon einige Zeit vergangen, seit der Geburt ihres Kindes. Nehmen sie sich einen Augenblick Zeit und schauen Sie zurück.

Die Philosophin Hannah Arendt findet treffende Worte um die große Bedeutung die die Geburt jedes einzelnen Menschen hat auszudrücken: "Wegen dieser Einzigartigkeit, die mit der Tatsache der Geburt gegeben ist, ist es, als würde in jedem Menschen noch einmal der Schöpfungsakt Gottes wiederholt und bestätigt."

Die Erfahrung des Geborenses ist eine, die uns alle verbindet. In der Geburt wird das Wunder des Neuanfangs erfahrbar, das Faszinierende eines neuen Lebens und vielleicht auch das einer erneuerten Beziehung zu Gott. In Jesus wurde Gott Mensch, um uns sichtbar nahe sein zu können. Jesus wurde geboren, wie wir alle. Wir dürfen darauf vertrauen und danach suchen wie sich Gott uns in unserer persönlichen Lebens - und Familiengeschichte, und damit in unserer Einzigartigkeit zeigt. Die Kirche möchte ein Ort sein, an dem Menschen erfahren können, dass sie Kinder Gottes sind. So ist die Taufe von Anfang an als zweite Geburt verstanden worden, als Besiegelung unsere Gotteskindschaft.

Wir wünschen Ihnen, dass Geburt und Taufe Ihres Kindes für Ihre ganze Familie eine neue Chance ist die Spuren Gottes in Ihrem Leben - und im Leben Ihres Kindes - zu entdecken, gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg.

Mit herzlichen Grüßen

Die SeelsorgerInnen Ihrer Pfarrei

FÜNF GRÜNDE FÜR DIE TAUFE - HOFFNUNG FÜR DAS LEBEN

Vieles von dem, was Eltern rund um die Geburt erleben und was sie bewegt, findet sich wieder in der Feier der Taufe. Ihre Erfahrungen mit dem Neugeborenen und die Tauffeier passen gut zusammen.



1. Das Kind ist ein Fest wert

Die tiefen Erfahrungen rund um die Geburt heben diese Zeit aus dem Alltag heraus. Ein Kind zu bekommen ist etwas Besonderes. Der Alltag findet eine Unterbrechung, das muss gefeiert werden. Die Taufe greift dieses Feiern auf und verbindet die Freude und das Glück der Eltern mit der Freude am Leben überhaupt. Mit der Taufe wird dieses Feiern auf Gott hin geöffnet, den Ursprung allen Lebens.

2. Das Beste für das Kind

Die Eltern, aber auch alle Gratulanten wünschen dem Kind das Beste. Dieser Wunsch entspringt der tiefen Sehnsucht der Menschen, dass Leben glückt und gelingt. Was aber ist das Beste für das Kind? Dazu gehören zweifelsohne Annahme und Anerkennung. Die Taufe feiert die Zuwendung und Annahme durch Gott. Was immer auch aus diesem Kind wird: Gott wird auf seiner Seite sein. Was kann es für einen Menschen in all seiner Begrenzung - das kleine Kind zeigt diese ja überdeutlich - Besseres geben als Gott auf seiner Seite?

3. Das Kind unter den Segen Gottes stellen

Eltern sind in den ersten Wochen nach der Geburt rund um die Uhr für ihr Kind da. Ohne diese „Brutpflege“ kann das Kind nicht überleben. Doch schon bald zeigen sich auch Grenzen in dem, was Eltern für ihr Kind tun können. Leben ist immer mit Risiko verbunden. Die Welt ist gut und böse zugleich.

So ist jedes Leben immer auch von Versagen und Schuld bedroht. Die Taufe stellt das Kind unter den besonderen Schutz Gottes. Wo Eltern mit ihrer Kraft nicht hin reichen, soll Gottes Kraft das Leben schützen und das Gute bewahren. Die Taufe greift noch über dieses Leben hinaus, denn in ihr gibt Gott die Zusage, dass das Nein zum Leben und der Tod nicht das letzte Wort behalten.

4. Das Kind ist Teil einer großen Gemeinschaft

Jedes Kind braucht von Anfang an Zuwendung und Fürsorge. Nur mit anderen ist Leben möglich, gelingen Wachsen und Reifen. Die Taufe ist die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Die Menschen, die sich in dieser Gemeinschaft zusammenfinden, bekennen: Gott ist der Ursprung des Lebens, und in Jesus Christus wendet er sich den Menschen liebevoll zu.

5. Dem Kind eine Hoffnung mitgeben

Kein Mensch kann ohne Hoffnung leben. Eltern vermitteln durch ihr Zusammensein mit dem Kind viel an Hoffnung. Worauf sie ihr Leben bauen, davon werden sie dem Kind erzählen. Die Taufe macht deutlich, dass das Leben der Menschen auf ein großes Ziel zuläuft. Dieses Ziel, der alles umgreifende Sinn des Daseins, ist Gott. Dieser Gott hat sich in Jesus Christus gezeigt, er hat Menschen seine Freundschaft angeboten. Die Taufe verweist darauf, dass jeder Mensch von Gott gerufen ist. Getauft werden heißt, dem Leben auf die Spur kommen und damit Gott auf die Spur kommen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN...

Vor der Taufe tauchen Fragen auf: Welche Unterlagen benötigt man zur Anmeldung? Kann unser Kind „ökumenisch getauft“ werden? Wie ist das mit den Paten? Einige dieser Fragen werden im Folgenden geklärt:

1. Wo melden wir unser Kind zur Taufe an?

Dazu rufen Sie bitte im Pfarrbüro Ihres Wohnortes an, die Sekretärin nimmt die notwendigen Daten und ihre Wünsche bezüglich eines Tauftermins entgegen. Zuständig für die Taufvorbereitung ist Pastoralreferentin Judith Borg.

2. Welche Unterlagen benötigen Sie für die Anmeldung zur Taufe?

Es wäre schön, wenn Sie zum Taufgespräch folgende Unterlagen hätten:

- Familienstammbuch (soweit vorhanden) mit der Geburtsurkunde Ihres Kindes, hier kann die Taufe des Kindes eingetragen werden
- Geburtsbescheinigung für religiöse Zwecke
Diese haben Sie bei der Anmeldung Ihres Kindes auf dem Standesamt erhalten.
- Namen und Adressen der Paten
- Die Paten brauchen eine Bescheinigung über die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche (*aktueller Auszug aus dem Taufregister*). Diese erhält der Pate/ die Patin problemlos in der Pfarrei, in der er/sie getauft wurde, dazu genügt meist ein kurzer Anruf.

3. Wann können wir unser Kind taufen lassen?

Grundsätzlich können Sie Ihr Kind in jedem Gemeindegottesdienst taufen lassen. Diese finden entweder samstags um 18.00 Uhr oder sonntags um 9.00 bzw. 11.00 Uhr statt. Auch Tauffeiern im Familienkreis sind nach Absprache möglich. Wenden Sie sich hierzu bitte an die zuständige Person vor Ort.

4. Können wir unser Kind auch in unserem Haus taufen lassen?

Alle Sakramente sind Gemeindefeiern und zeigen, dass der Glaube keine Privatangelegenheit ist, sondern in Gemeinschaft gelebt wird. Deshalb wird - außer im Notfall - immer in der Kirche getauft.

5. Ich bin katholisch, mein Mann evangelisch (oder umgekehrt), und wir haben „ökumenisch“ geheiratet. Können wir unser Kind auch „ökumenisch taufen“ lassen?

Nein, denn das Kind wird ja in die konkrete Gemeinschaft einer Kirche aufgenommen, auch wenn die Taufe die christlichen Konfessionen grundsätzlich miteinander verbindet. Die großen christlichen Konfessionen erkennen die Taufe gegenseitig an. Falls Ihr Kind später einmal seine Konfession wechseln möchte, muss es also nicht neu getauft werden!

Sie müssen sich vorher entscheiden, ob Ihr Kind Mitglied der katholischen oder z.B. der evangelischen Kirche werden soll.

Wichtig bei der Entscheidung ist die Frage, wer von Ihnen beiden sich die meiste Zeit um das Kind kümmern wird, und wer stärker in seiner jeweiligen Konfession verwurzelt ist. Bedenken Sie, dass Sie Ihr Kind auch später auf dem Weg zur Erstkommunion und Firmung, bzw. zur Konfirmation begleiten werden.

6. Wir sind (noch) nicht kirchlich verheiratet. Können wir unser Kind trotzdem taufen lassen?

Ja, natürlich! Denn jedes Kind hat ein Recht auf die Taufe. Nicht wenige Paare entscheiden sich auch für eine kirchliche Trauung in Verbindung mit der Taufe ihres Kindes.

7. Wie viele Paten brauchen wir? Dürfen sie auch einer anderen Konfession angehören?

Üblich sind ein oder zwei Paten. Mindestens einer davon muss katholisch sein. Ein Christ anderer Konfession gilt nach dem Kirchenrecht nicht als Pate, sondern als Taufzeuge; das muss aber für Ihre Familie und das Patenkind keine Rolle spielen. (Das Patenamts dürfen nach unserem Verständnis nur gefirmte Katholiken ausüben.)

8. Können wir für unser Kind einen Taufspruch auswählen?

Gerne! Der schöne Brauch, dem Kind einen Vers aus der Bibel mit auf den Lebensweg zu geben, stammt aus der evangelischen Tradition. Mittlerweile wird er von immer mehr katholischen Eltern übernommen. Gerne tragen wir den Taufspruch auch in die Taufurkunde ein. Auf jeden Fall gehört er ins Taufalbum Ihres Kindes.

9. Können Geschwister, Kusinen und Vettern des Täuflings bei der Taufe mit einbezogen werden?

Ja, sehr gerne! Kinder bekommen so noch einmal unmittelbaren Bezug zu ihrer eigenen Taufe. Sie können ihre Taufkerzen mitbringen, Fürbitten oder ein kleines gemeinsames Gebet sprechen, das Taufbecken mit Blumen schmücken, oder... Gerne besprechen wir das im Taufgespräch.

10. Wie ist das mit Taufkleid und Taufkerze?

Das Taufkleid ist ein wichtiges Symbol. Falls Sie kein Taufkleid kaufen möchten, können sie in unserer Pfarrei eines leihen. Es gibt weiße Umhänge, die man dem Kind anziehen oder auflegen kann. In manchen Familien ist es Tradition, das Taufkleid von Generation zu Generation weiter zu geben.

In unserer Pfarrgemeinde überreichen wir Ihnen gerne eine Taufkerze. Viele Eltern oder Paten haben aber auch Freude daran, selbst eine Kerze für ihr Patenkind auszusuchen oder zu gestalten.

IDEEN FÜR EINEN TAUFSPRUCH

So werde ich meinen Namen auf dich legen und ich werde dich segnen.

nach Numeri 6,27

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark, ja, ich halte dich mit meiner hilfreichen Rechten.

Jesaja 41,10

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

Jesaja 43,1

Gott spricht: sieh her, ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.

Jesaja 49,16

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Psalm 91,11

Du umschließt mich von allen Seiten und hältst deine Hand über mir.

Psalm 139,5

Jesus sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.

Matthäus 19,14

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es.

1 Johannes 3,1

...vielleicht haben Sie ja Lust bekommen selbst in der Bibel nach einem Taufspruch für Ihr Kind zu suchen oder Sie schauen nach im Internet unter www.taufspruch.de

DIE TAUFFEIER

Die Tauffeier ist voll von uralten Ritualen und Symbolen und dabei kein bisschen verstaubt. Im Gegenteil: In den symbolischen Handlungen bei der Taufe wird die ganze Kraft einer mehr als 2000 Jahre währenden Glaubensgeschichte spürbar. So läuft die Taufe bei uns im Gemeindegottesdienst ab:

Zu Beginn des Gottesdienst erfolgt **Befragung der Eltern und Paten**. Zunächst befragt der Priester die Eltern:

- * welchen Namen sie dem Taufkind gegeben haben,
- * was sie von der Kirche für das Kind erbitten
- * und ob sie ihr Kind im christlichen Glauben erziehen wollen

Auch die Paten werden gefragt, ob sie zur religiösen Erziehung ihres Patenkindes bereit ist.

Der Priester, die Eltern und die Paten zeichnen dem Täufling ein **Kreuzzeichen** auf die Stirn.



Nach der Predigt oder Katechese bekennen Eltern und Paten zusammen mit der ganzen Gemeinde ihren Glauben. Dabei bittet der Pfarrer die Eltern und Paten in Erinnerung an ihre eigene Taufe dem Bösen zu widersagen und ihren Glauben zu bekennen. Sie sprechen gemeinsam: „Ich widersage“ und bekennen „Ich glaube“.

Nun folgt die **Taufe** mit den zahlreichen ausdeutenden Riten:



Der Priester tauft das Kind „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Durch das Übergießen des Täuflings im Wasser wird er "neu geboren": Das Wasser ist Zeichen des Lebens, der Reinigung und der Erneuerung.

Anschließend wird das Kind mit **Chrisam** gesalbt. Die Salbung mit wertvollen Ölen besiegelt die Aufnahme des Täuflings in das Volk Gottes und erinnert an die königliche Würde Jesu, an der jeder getaufte Mensch Anteil hat.



Das **Taufkleid** wird angezogen oder aufgelegt. Der Apostel Paulus sagt: „Mit der Taufe habt Ihr Christus angezogen wie ein Gewand!“ Das weiße Kleid verdeutlicht: Dies ist der Beginn einer leuchtenden Freundschaft mit Jesus Christus.

Die **Taufkerze** wird an der Osterkerze entzündet, das ist eine schöne Aufgabe für den Vater oder auch einen Paten. Die Taufkerze wiederum erinnert an Jesu Wort "Ihr seid das Licht der Welt" (Mt 5,14). Sie ist ein Symbol dafür, dass auch der Täufling ein Licht ist und ewiges Leben geschenkt bekommt.

Der **Effata-Ritus** wird vollzogen: Der Priester berührt Ohren und Mund des Neugetauften und spricht "Effata!", was so viel bedeutet wie „Öffne Dich“. Damit macht er deutlich, dass dieser sich dem Wort Gottes öffnen und den Glauben bekennen soll.

Nun folgen die **Fürbitten**. In den Fürbitten bringen Sie Ihre Wünsche und Anliegen für den Täufling vor Gott. Sie können ganz persönlich vorbringen, was Ihnen am Herzen liegt, ohne dass es auf ein Richtig oder Falsch ankommt.

AUSZUG AUS DEM RITUS DER KINDERTAUFGE

Befragung der Eltern und Paten

Zelebrant (Z): Welchen Namen haben Sie ihrem Kind gegeben?

Eltern: *Name des Kindes* (N)

Z.: Was erbitten Sie von der Kirche Gottes für N?

Eltern: Die Taufe.

Z.: Liebe Eltern! Sie möchten, dass N. getauft wird. Das bedeutet für Sie: Sie sollen Ihr Kind im Glauben erziehen und es lehren, Gott und den nächsten zu lieben, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Sie sollen mit Ihrem Kind beten und ihm helfen, seinen Platz in der Gemeinschaft der Kirche zu finden. Sind Sie dazu bereit?

Eltern: Ich bin bereit.

Z.: Liebe Paten! Die Eltern dieser Kinder haben Sie gebeten, das Patenamnt zu übernehmen. Sie sollen Ihr Patenkind auf dem Lebensweg begleiten, es im Glauben mittragen und es hinführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche. Sind Sie bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und damit die Eltern zu unterstützen?

Paten: Ich bin bereit.

Nun wendet sich der Zelebrant mit folgenden Worten an alle Anwesenden:

Z.: Liebe Brüder und Schwestern, dieses Kind soll einmal selbst auf den Ruf Jesu Christi antworten. Dazu braucht es die Gemeinschaft der Kirche, dazu braucht es unsere Mithilfe und

Begleitung. Für diese Aufgabe stärke uns Gott durch seinen Heiligen Geist.

Z.: N. mit großer Freude empfängt dich die Gemeinschaft der Glaubenden. Im Namen der Kirche bezeichne ich dich mit dem Zeichen des Kreuzes.

Dann lädt er auch die Eltern, Paten und alle anwesenden ein, dasselbe zu tun.

Z.: Auch deine Eltern, Paten und alle Anwesenden werden

dieses Zeichen Jesu Christi, des Erlösers, auf deine Stirn zeichnen.

Absage und Glaubensbekenntnis

Widersagen Sie dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?

A.: Ich widersage.

Z.; Widersagen Sie den Verlockungen des Bösen, damit es nicht Macht über Sie gewinnt?

A.; Ich widersage.

Z.; Widersagen Sie dem Satan, dem Urheber des Bösen?

A.: Ich widersage.

Z.: Glauben Sie an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?

A.; Ich glaube.

Z.: Glauben Sie an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt? -

A.: Ich glaube.

Z.: Glauben Sie an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben? -

A.: Ich glaube.

IDEEN FÜR FÜRBITTEN

- Wir wollen Gott bitten,
dass dieses Kind in unserer Familie immer eine Heimat haben wird,
in der es sich geborgen und verstanden weiß.
- Wir wollen Gott bitten,
dass unser Kind stets gute Freunde findet,
die ihm echte Hilfe und Halt auf seinem Lebensweg geben.
- Wir wollen Gott bitten,
dass wir als Eltern und Paten, Freunde und Verwandte durch den
Kontakt mit unserem Kind viel Freude erfahren und wir alle ihm das
Verständnis entgegenbringen, dass es braucht.
- Wir wollen Gott bitten,
dass unser Kind in seinem Leben gesund bleiben und glücklich wird.
Guter Gott, gib ihm die Kraft, Schwierigkeiten nicht aus dem Weg zu
gehen, sondern sie hoffnungsvoll zu überwinden.

*Wir bitten dich, o Gott,
um Leben,
damit wir sehen können,
wie unsere Kinder heranwachsen;
um Geduld,
damit wir sie lehren können,
ohne sie zu bevormunden;
um Weisheit,
damit unsere Taten sie nicht mit Vorurteilen belasten;
um Liebe,
damit wir sie zu ihrem Ziel führen können;
um Segen,
damit wir zu dem Weg,
den sie einschlagen werden,
Ja sagen können.*

Gebet aus Bolivien

Wir möchten nicht
dass unser Kind
mit allen Wassern gewaschen wird

Wir möchten
dass es
mit dem Wasser der Gerechtigkeit
mit dem Wasser der Barmherzigkeit
mit dem Wasser der Liebe
und des Friedens
reingewaschen wird

Wir möchten
dass unser Kind
mit dem Wasser
christlichen Geistes
gewaschen
übergossen
beeinflusst
getauft
wird

Wir möchten selbst das klare
lebendige Wasser
für unser Kind werden und sein
jeden Tag
wir möchten auch dass seine Paten
klares kostbares lebendiges Wasser
für unser Kind werden

Wir hoffen und glauben
dass auch unsere Gemeinde in der wir
leben
und dass die Kirche zu der wir gehören
für unser Kind das klare kostbare
lebendige Wasser
der Gerechtigkeit
der Barmherzigkeit
der Liebe und des Friedens ist

Wir möchten
und hoffen
dass unser Kind
das Klima des Evangeliums findet
wir möchten nicht
dass unser Kind mit allen Wassern
gewaschen wird

Deshalb
in diesem Bewusstsein
in dieser Hoffnung
in diesem Glauben
tragen wir unser Kind
zur Kirche

Um es der Kirche
der Gemeinde zu sagen
was wir erwarten
für unser Kind
was wir hoffen
für unser Kind

Wir erwarten viel
Wir hoffen viel

Wilhelm Wilms

DIE PATEN - BEGLEITER IN SACHEN GLAUBE UND LEBEN

Die Gemeinde lässt euch mit der Aufgabe, euer Kind im Glauben aufwachsen zu lassen, nicht allein! Diese Zusage wird besiegelt, wenn bei der Taufe auch der Priester und die Paten ein Kreuz auf die Stirn des Täuflings zeichnen.



Die Paten: Früher bestimmten Eltern dazu bevorzugt ihre Geschwister, Vettern und Kusinen oder deren Partner. Inzwischen vertrauen sie das Amt mangels solcher Verwandten öfter den Großeltern, Freunden und Bekannten an. Ein paar Regeln gelten aber weiterhin:

- Die Paten müssen mindestens 16 Jahre alt und katholisch getauft und gefirmt sein. Ein evangelischer Christ kann zusammen mit einem katholischen Paten Taufzeuge sein.
- Bei zwei Paten (es genügt auch einer) sollen es eine Frau und ein Mann sein.

Ihre Aufgabe, die Eltern bei der religiösen Erziehung zu unterstützen, fordert die Paten womöglich schon bei der Taufe - zum Beispiel wenn die Eltern sich mit Glaube und Kirche schwer tun. Dann können die Paten als Glaubenszeugen und Gesprächspartner für die Eltern genauso wichtig werden wie später für ihr Patenkind.

Dessen Lebens- und Glaubensweg können Paten begleiten, indem sie

- den Kontakt zu ihm pflegen, mit persönlichen Besuchen oder auch per Brief,
- ihm für Gespräche über „Gott und die Welt“ zur Verfügung stehen,
- Geschenke gezielt so aussuchen, dass sie sein Nachdenken darüber anregen,
- es zu gemeinsamen Unternehmungen oder Ferien einladen,
- seine Tauf- und Namenstage mit ihm feiern,
- sich an der Gestaltung „seiner“ religiösen Feste (etwa der Erstkommunion) beteiligen.

Quelle: Elternbriefe DU+Wir

KONFESSIONSVERSCHIEDENE ELTERN - EINE CHANCE FÜR DIE ÖKUMENE

Gerade die Taufe des ersten Kindes wirft bei konfessionsverschiedenen



Elternpaaren viele Fragen auf und weist sie nachdrücklich darauf hin, dass die Spaltung der Kirchen die eigene Familie betrifft.

Die Eheschließung findet oft noch in einem ökumenischen Rahmen statt, bei dem beide Partner das Gefühl haben, sich ohne den Verlust ihrer eigenen kirchlichen Heimat in die Ehe einbringen zu können. Dagegen bedeutet die Taufe zwar die Eingliederung in die eine

Kirche Jesu Christi; sie ist unter den Bedingungen der getrennten Christen aber eben doch eine klare Entscheidung für eine der beiden Glaubensgemeinschaften.

Vor der Eheschließung hat der katholische Partner unterschrieben, dass er sich der Pflicht bewusst ist, die Kinder im katholischen Glauben zu erziehen, soweit das in seiner Ehe möglich ist. Doch damit ist für viele Paare längst noch nicht alles klar. Meist beginnen die Diskussionen um dieses Thema erst richtig, wenn die Eltern konkret über die Taufe - und damit die Konfession - des ersten Kindes entscheiden. Dabei sind oft mehrere Punkte von Bedeutung. Die Nähe des jeweiligen Partners zur eigenen Kirche und die Bindung an eine bestimmte Gemeinde spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Frage, wer von beiden den überwiegenden Teil der religiösen Erziehung übernimmt. Die Verantwortung für diese Entscheidung tragen die Eltern in jedem Fall gemeinsam.

Für den Elternteil, der sein Kind in die andere Kirche hineingibt, ist das oft mit Schmerz und Trauer verbunden; denn das eigene Kind wird in einer Kirche heimisch werden, die er nur von außen kennt. Es wird mit Traditionen und Riten aufwachsen, die ihm nicht vertraut sind. Doch ist er damit nicht von der religiösen Erziehung des Kindes ausgeschlossen.

Auch wenn diese Entscheidungsphase schmerzhaft ist, so kann sie doch gleichzeitig eine Chance werden. Viele Mütter und Väter werden sich in dieser Situation über den Stellenwert ihres eigenen Glaubens und ihrer Konfession klarer. Sie sprechen vielleicht erstmals ihre Berührungsängste gegenüber der anderen Kirche offen aus, formulieren ihre Wünsche und Erwartungen und überlegen gemeinsam, was sie sich für die Zukunft des Kindes wünschen. Die Eltern können darüber hinaus die Gemeinsamkeiten der beiden Kirchen kennen lernen und sehen, wie sie sich auch gegenseitig bereichern. Sie erhalten die Chance, in der Familie durch gemeinsame Gebete und Lieder und durch das Lesen der Bibel zum Nährboden für eine gelebte Ökumene zu werden.

Ein Gespräch mit den Seelsorgern einer oder beider Konfessionen kann den Eltern bei der Entscheidung helfen.

Quelle: Elternbriefe DU+Wir

DAS FAMILIENFEST - WILLKOMMEN, BABY!

Für viele Eltern ist die Taufe des Kindes Anlass für ein fröhliches Familienfest. Angehörige und Freunde wollen den neuen Sprössling willkommen heißen und seine Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen feiern. Schön, wenn während dieses Festes für alle sichtbar die Taufkerze brennt; so kann die kirchliche Feier in den Kreis der Familie hineingetragen werden.

Je weniger Aufwand die Eltern bei der Vorbereitung des Festes betreiben, um so mehr können sie mit ihrem Kind diesen Tag genießen. Ein paar Ideen für die Gestaltung:

Kuchen- oder Salatbuffet sind leicht arrangiert, wenn jeder Gast eine Sorte mitbringt.

An einem solchen Tag werden gern alte Familienerinnerungen hervorgekramt. Vielleicht bitten die Eltern deshalb schon bei der Einladung darum, alte Fotos, Alben oder Filme mitzubringen?

Eine bleibende Erinnerung für Eltern und Kind kann ein Taufbuch sein, in das sich alle Gäste bei der Feier eintragen.

Wer gerne bastelt, kann aus Pappe oder Papier ein Bäumchen als Sinnbild des Lebens vorbereiten. Jeder Gast darf seine Wünsche für das Kind auf einen Zettel schreiben und ihn an ein Blatt des Baums heften.

Oder die Gäste „verewigen“ sich mit ihrem Fingerabdruck auf einem Kreuz aus feuchtem Ton, in das die Namen des Kindes und das Taufdatum eingeritzt sind. Nach dem Austrocknen des Tons können die Eltern das Kreuz über das Bett des Kindes hängen.

Kinder können gemeinsam mit den Erwachsenen Seifenblasen aufsteigen lassen und dabei gute Wünsche auf den Täufling aussprechen.

Ältere Kinder haben vielleicht Spaß an einem Familienquiz.

Alle Festgäste freuen sich, wenn sie zum Abschied eine kleine Erinnerung an die Taufe, zum Beispiel ein Foto des Kindes, geschenkt bekommen.

EFFATA

Deine Augen seien gesegnet,
damit du die Dinge siehst
und in die Dinge hinein
und den Kern der Dinge
im Namen Jesu.

Deine Ohren seien gesegnet,
damit du die Worte hörst
und den Sinn der Worte
und in den Worten
das Wort Jesu Christi.

Deine Hände seien gesegnet,
damit du die Hände öffnest,
zum Frieden die Hand bietest
und handelst
im Namen Jesu.

Dein Mund sei gesegnet,
damit du die Sprache findest,
die zu Herzen geht
und Worte voll Liebe
im Namen Jesu.

Deine Füße seien gesegnet,
damit du gehen kannst in
alle Paradiese
und in das Reich des Friedens
und dorthin, wohin du gehen musst
im Namen Jesu.

Deine Nase sei gesegnet,
damit du das Leben atmest
und den Duft der Schöpfung riechst
und in allem
den Wohlgeruch der Freiheit
in Jesus, unserem Bruder und Herrn.

Quelle unbekannt

